



an den

EINWOHNERRAT EMMEN

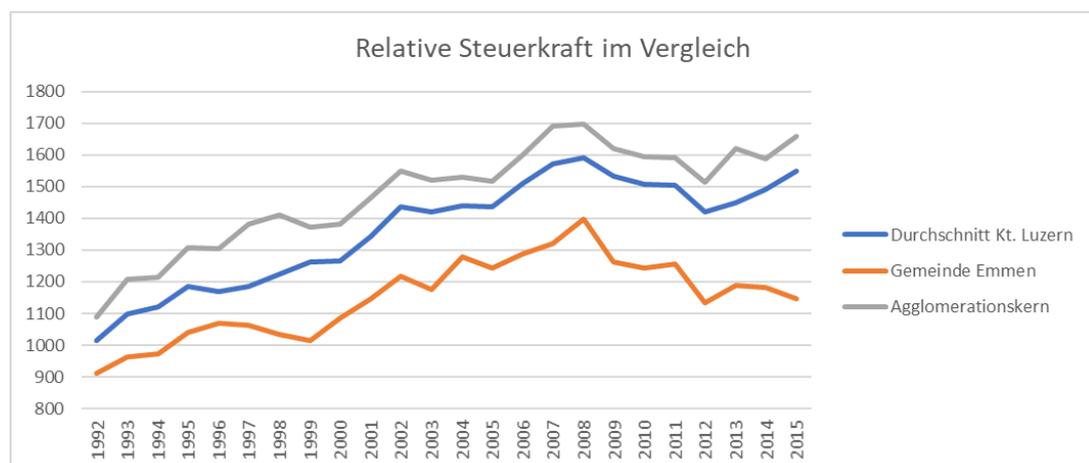
20/17 Beantwortung des Postulats von Marco Huwiler und Mitunterzeichnenden vom 23. Mai 2017 betreffend bessere Ausnützung der Emmer Standortfaktoren durch überregionale Vernetzung

Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

A. Wortlaut des Postulats

Ausgangslage

Die relative Steuerkraft in der Gemeinde Emmen hat sich im Vergleich zum Durchschnitt des Kantons wie zum Durchschnitt des Agglomerationskerns¹ deutlich schlechter entwickelt. Nachdem alle Gemeinden zwischen den Jahren 2008 und 2011 an relativer Steuerkraft verloren haben, setzte bei den Vergleichsgemeinden eine positive Entwicklung ein. Leider setzte sich der negative Trend in der Gemeinde Emmen fort.



2

¹ Die Gemeinden Emmen, Luzern, Rothenburg, Kriens, Horw, Ebikon, Meggen, Adligenswil, Buchrain und Dierikon

²Quelle der Daten (3) eigene Darstellung

Um in Emmen langfristige und nachhaltige positive Rechnungsabschlüsse generieren zu können, kann an diesem Punkt angesetzt werden. Das bedeutet, die Gemeinde Emmen soll versuchen das Wachstum der Gemeinde Emmen so zu steuern, dass sich dies positiv auf den Finanzhaushalt auswirkt. Dies kann durch Standortmanagement und damit verbunden Standortmarketing erreicht werden. Im Rahmen der Interpellation Standortmarketing Emmen (06/16) wurden einige Fragen zum Emmer Standortmarketing und dessen Erfolge für die Gemeinde beleuchtet. Netzwerke sind ein zentraler Teil der Wirtschaftsförderung (1) und ermöglichen die Ausnützung des eigenen Standortpotentials. Weiter sind Netzwerke von Wissen und Innovation eine wichtige Dimension für die Ansiedelung von Unternehmen (2). In einer detaillierten Analyse von Netzwerken der Emmer Wirtschaftsförderung ist aber aufgefallen, dass nur wenige Netzwerke von der Gemeinde Emmen aktiv genutzt werden. Netzwerke können die Standortfaktoren entweder direkt, zum Beispiel mit ansiedeln von Unternehmen, oder indirekt in der Imageverbesserung positiv beeinflussen. Neben den klassischen Wirtschaftsförderern gibt es noch weitere Netzwerke, welche die Ansiedelung von Unternehmen und Einwohner positiv beeinflussen können. Der Beitritt zu Netzwerken ist im Vergleich zu einem umfassenden Standortmanagement- und Marketing Strategie mit vergleichsweise deutlich kleinerem Ressourcenaufwand verbunden. Deswegen ist es für die Gemeinde Emmen eine gute Option die finanzielle Situation durch Ausnützung von Netzwerken zu beeinflussen. Im Folgenden beschränkt sich dieses Postulat auf Netzwerke zur Standort- und Wirtschaftsförderung und zur Innovationsförderung.

Faktor Standort-/Wirtschaftsförderung

Zum Beispiel gehört Emmen als eine der wenigen Gemeinden in der Schweiz keiner überregionalen Standortvermarktung an.³

- Regionaler Fokus: Wirtschaftsförderung Emmen
- Kantonaler/überregionaler Fokus: LuzernPlus
- Nationaler Fokus: Wirtschaftsförderung Luzern
- Internationaler Fokus: Wirtschaftsförderung Luzern

Ein Vergleich von einer grossräumigen Standortmarketingorganisation (als Beispiel die Greater Zurich Area) mit der Luzerner Wirtschaftsförderung.

³ In der Schweiz bestehen insgesamt vier Organisationen im Standortmanagement mit internationalem Fokus. Dies sind die Greater Geneva Bern Area (<http://www.ggba-switzerland.ch/de/>), Greater Zurich Area (<https://www.greaterzuricharea.com>), Basel Area (<https://www.baselarea.swiss/de/baselarea-swiss.html>) und die St. Gallen Bodensee Area (<http://www.sgba.ch/de/>). Die Kantone Luzern, Aargau, Ob- und Nidwalden, Jura und Tessin sind die einzigen Kantone die nicht vertreten sind.

Faktor	Greater Zurich Area (3) (4)	Wirtschaftsförderung Luzern (5) (6)
Sprachen der Website	Deutsch Englisch Italienisch Französisch Chinesisch Koreanisch	Deutsch English
Büros	Zürich San Francisco (USA) Shanghai China	Luzern
Budget	CHF 4 Millionen	CHF 2.2 Millionen
Ansiedelungen 2015	388 Arbeitsplätze	100 Arbeitsplätze

Auf den ersten Blick sieht es nach einem beträchtlichen Erfolg der Wirtschaftsförderung Luzern aus. Den möchte hier auch nicht gemisst werden. Aber nicht nur die direkt geschaffenen Arbeitsplätze sind wichtig, sondern auch das Steuersubstrat und die Entwicklung von Arbeitsplätzen. Einige der von der GZA angesiedelten Unternehmen bauen ihre Arbeitsplätze konstant aus (vgl. Google in Zürich⁴ mit mittlerweile 1'800 Arbeitsplätzen oder Biogen in Luterbach bei Solothurn mit 400 zusätzlichen Arbeitsplätzen⁵). Die Ansiedelungen jeder Firma brachten durchschnittlich CHF 373'000.00 an neuem Steuersubstrat (7). Die Steuerbelastung sowohl für natürliche und juristische Personen ist im Kanton Luzern vergleichsweise gering (6 S. 13). Die tiefe Belastung des Kantons Luzern ist gerade für Unternehmen aus dem Ausland besonders attraktiv (vgl. Kanton Zug). Gerade deswegen ist es unverständlich, wieso der Kanton Luzern keiner Vermarktungsplattform auf internationaler Ebene angeschlossen ist. Die lange Liste von Ansiedlungserfolgen der Greater Zurich Area (von Solothurn bis Graubünden) zeigt, dass eine solche Mitgliedschaft für die Gemeinde Emmen nur von Vorteil sein kann.

Gerade mit der verkündeten Neuausrichtung der Luzerner Wirtschaftsförderung weg von der Ansiedelung neuer Unternehmen zur Pflege der ansässigen Unternehmen⁶, könnte ein Beitritt zu einer überregionalen Standortmarketingorganisation der Gemeinde Emmen beträchtliche Vorteile bringen.

⁴ <https://www.nzz.ch/zuerich/aktuell/google-in-zuerich-von-2-zu-1800-mitarbeitern-ld.89775>

⁵ <http://biogen-solothurn.ch>

⁶ <http://www.luzernerzeitung.ch/nachrichten/zentralschweiz/luzern/Wirtschaftsfoerderer-schalten-einen-Gang-zurueck;art9647,753580>

Faktor Innovationsförderung

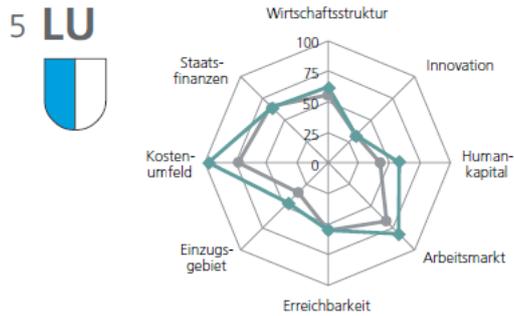


Abbildung 1 – Wettbewerbsfähigkeit der Kantone. Grün Kanton Luzern, Grau Mediankanton

Wine Studie der UBS zur Kantonalen Wettbewerbsfähigkeit zeigt klar auf, dass die Positionierung bezüglich Innovation im Kanton Luzern noch deutlich Potential nach oben hat (8). Momentan sucht der Verein Innovationspark Zentralschweiz als Partner des Nationalen Innovationsträgers «Switzerland Innovation» einen Standort für einen Innovationspark in der Region Zentralschweiz⁷. Wie bereits erwähnt wurde ist Innovation ein wichtiger Faktor für

die Ansiedelung von Unternehmen, da sie so direkt von der Innovation profitieren können (2). Da Innovation im Kanton Luzern verglichen mit anderen Standortfaktoren deutlich weniger gut bewertet wird, ist Innovation für die Gemeinde Emmen ein Standortmerkmal mit dem sie sich deutlich gegenüber den anderen Gemeinden des Kantons und der Region Zentralschweiz abheben könnte. Zudem ist Innovation der Gemeinde Emmen nicht fremd, früher war die Viscose führend in der Produktion von Garnen. Auch andere grosse Unternehmen in Emmen wie die Ruag setzen stark auf Innovation und neue Entwicklungen.

Die momentane Standortsuche des Innovationspark Zentralschweiz ist für Emmen eine einmalige und wichtige Chance und kann die Situation der Gemeinde langfristig deutlich positiv verändern.

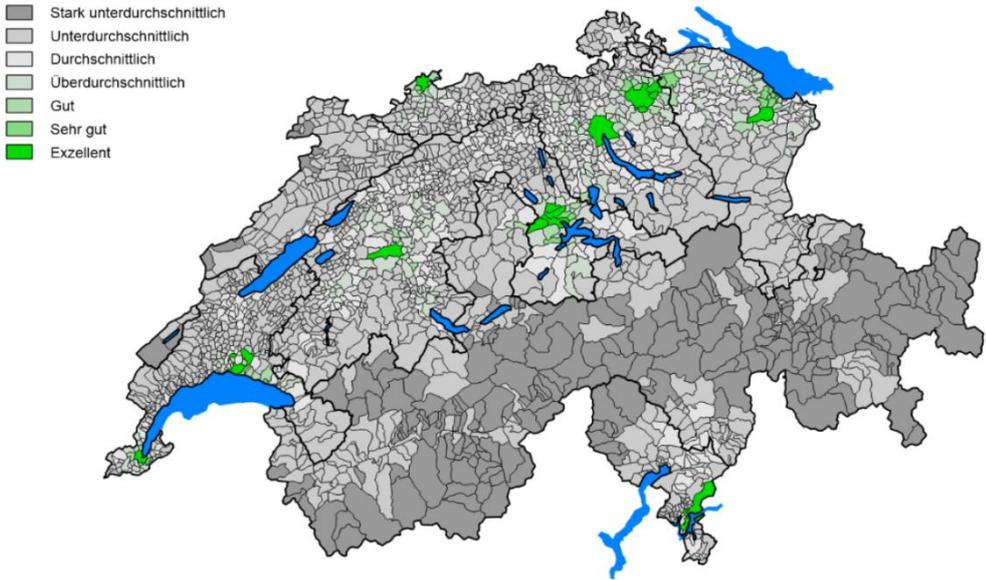
Begründung

Die Gemeinde Emmen gehört schweizweit zu einer überdurchschnittlich Attraktiven Region, wie Abbildung 3 aufzeigt (6 S. 9). Die Gemeinde Emmen ist aber nicht nur für Unternehmen attraktiv sondern auch für EinwohnerInnen (9). In gewissen Marktsegmenten ist die Wohnqualität in der Gemeinde Emmen schweizweit führend (vgl. Abbildung 2). Operationalisierte Berechnungsarten zur Standortwahl von Unternehmen (10) und Bevölkerung (11) ergeben für die Gemeinde Emmen gutes Standortpotential.

Nichtsdestotrotz konnte das grosse Standortpotential der Gemeinde Emmen nicht positiv für den Emmer Finanzhaushalt genutzt werden. Eine Strategie zur Ausnützung von Netzwerken ist eine vergleichsweise günstige Massnahme das Emmer Standortpotential besser zu vermarkten. Mithilfe von Mitgliedschaften in Netzwerken legt die Gemeinde Emmen einen Grundstein, um die zukünftige Entwicklung der Gemeinde Emmen positiv zu beeinflussen. Eine gute Standortvermarktung benötigt zwingend eine ausgearbeitete Strategie (12 S. 9-15). Durch die externen Umstände (vor allem die Standortsuche des Innovationsparks Zentralschweiz) sind die Netzwerke als erster Schritt aber nötig. Zuerst Mitglied in Netzwerken zu werden, schliesst eine spätere Erarbeitung einer Strategie nicht aus, benötigt diese aber auch nicht zwingend. Gerade in der momentanen Lage sind die Netzwerke als erster Schritt

⁷ <https://www.hslu.ch/de-ch/hochschule-luzern/ueber-uns/medien/medienmitteilungen/2017/01/25/das-projekt-innovationspark-zentralschweiz-startet-mit-provisorium/>

te eine vergleichsweise günstige und wirkungsvolle Massnahme, um den Emmer Finanzhaushalt langfristig und nachhaltig ins Lot zu bringen.



Quelle: Fahrländer Partner.

Abbildung 2 - Wohnqualität für Junge individualisierte Singles und Paare (9)

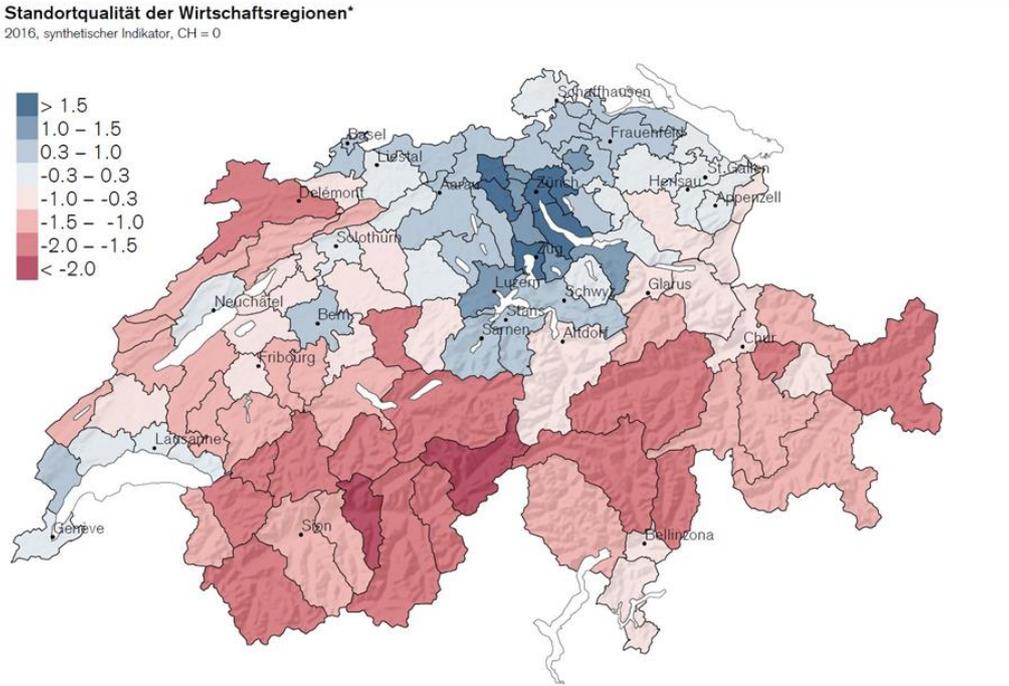


Abbildung 3 - Standortqualität der Wirtschaftsregionen (13)

Forderung

Der heutige Zeitpunkt ist für die Gemeinde Emmen ideal, es bieten sich einmalige Chancen mittels überregionalen Netzwerken das grosse Emmer Standortpotential ausnützen zu können. Wir fordern den Gemeinderat auf, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie mittels besserer Vernetzung das grosse Standortpotential von Emmen besser ausgenutzt werden kann.

Literaturverzeichnis

1. **Böhle, Matthais.** *Methoden, Netzwerke und Steuerung der Wirtschaftsförderung.* Wiesbaden : Springer Gabler, 2017.
2. **Brökel, Tom.** *Wissens- und Innovationsgeographie in der Wirtschaftsförderung.* Wiesbaden : Springer Gabler, 2016.
3. **Greater Zurich Area.** Greater Zurich Area. [Online]
<https://www.greaterzuricharea.com/en/> .
4. —. Geschäftsbericht 2015. [Online]
https://www.greaterzuricharea.com/fileadmin/PDF/Publikationen/2016_0322_GZA_Jahresb_2015_Web.pdf .
5. **Luzerner Wirtschaftsförderung.** Jahresbericht 2015. [Online] http://www.luzern-business.ch/__/frontend/handler/document.php?id=1375&type=42 .
6. —. Luzernerer Wirtschaftsförderung. [Online] <http://www.luzern-business.ch/de/>.
7. **Ernst & Young.** Bericht zum Ansiedlungserfolg der GZA. [Online] 2014.
https://www.greaterzuricharea.com/fileadmin/PDF/Publikationen/GZA__EY_Bericht_zum_Ansiedlungserfolg_Dezember2014.pdf.
8. **UBS Switzerland AG.** Kantonaler Wettbewerbsindikator. [Online] 2016.
www.ubs.com/kantonalerwettbewerbsindikator-de.
9. **Fahrländer und Partner AG.** *Wohn- und Lebensqualitäts-Index.* Zürich : s.n., 2014.
10. **Bodenmann, Balz.** *Modelle zur Standortwahl.* s.l. : ETH Zürich, 2005.
11. **Belart, Benjamin.** *Wohnstandortwahl im Grossraum Zürich - Masterarbeit.* s.l. : ETH Zürich, 2011.
12. **Lennardt, Stefan und Stakemeier, David.** *Standortmarketing in der Wirtschaftsförderung.* Wiesbaden : Springer Gabler, 2017.
13. **Credit Suisse Economic Research.** *Standortqualität 2016.* 2016.
14. **Lustast Statistik Luzern.** Lustat . [Online] <https://www.lustat.ch>.

B. Stellungnahme des Gemeinderates

1. Einleitung

Die Postulanten gehen davon aus, dass die vielen positiven Standortfaktoren der Gemeinde Emmen mit einer besseren Vernetzung optimaler ausgenutzt werden könnten. Ein Bericht soll deshalb aufzeigen, wie die überregionale Vernetzung zwecks Optimierung der Vermarktung der Standortfaktoren verbessert werden kann. Es ist unbestritten, dass die Gemeinde ihr vorhandenes Standortpotential im Wettbewerb mit anderen Gemeinden und Regionen immer wieder unter Beweis zu stellen hat. Die positive Positionierung ist für die Gemeinde seit langer Zeit eine ständige Herausforderung und wurde in verschiedenen Vorstössen so und in ähnlicher Form wiederholt thematisiert.

a) Bereits im Bericht zur Lage der Gemeindefinanzen (52/02) wurde unter anderem eine neue strategische Ausrichtung der Gemeinde Emmen vorgeschlagen. Der Gemeinderat hielt schon damals explizit fest,

b) dass eine "einseitige strukturelle Ausrichtung sicher der falsche Weg wäre, vielmehr müsste die Wohn- und Siedlungsqualität nachhaltig beeinflusst und verbessert werden". Zur Zielerreichung hat der Gemeinderat damals ein bessere "marketingmässige Positionierung" und damit verbunden eine Marketingoffensive als notwendig erachtet. In einem zweiten Schritte haben sich im Januar 2004 in einem Syntegrationsseminar (wissenschaftliche Methode zur Willens- und Meinungsbildung) insgesamt 30 Personen aus Gemeinderat, Einwohnerrat, Verwaltung, Wirtschaft, Schule und Bürgerschaft mit den Zielsetzungen für die Gemeinde und konkreten Massnahmen zur Imagekorrektur beschäftigt. An diesem 3½-tägigen Workshop zur Meinungs- und Wissensbildung wurden über 70 Massnahmen erarbeitet, mit denen die Gemeinde Emmen ihre Attraktivität steigern und sich für die Zukunft positionieren kann (z.B. Sozialinspektor, Sportstadt, Steuerbonus etc.). Als Teil dieser Massnahmen wurde die Einführung eines professionellen Gemeindemarketings beschlossen. Seit der Einführung hat die heutige Stabsstelle Kommunikation und Marketing den Auftrag, die Stärken von Emmen optimal zu vermarkten und das Image der Gemeinde Emmen aktiv zu verbessern. Das Gemeindemarketing umfasst ebenfalls die Wirtschaftsförderung, als deren Hauptaufgabe die Bestandespflege sowie Kontakte zu Firmen, Unternehmern und Grundeigentümern definiert wurde. Mit einem regelmässigem Austausch mit den Nachbargemeinden und der Stiftung Wirtschaftsförderung wird auch die im vorliegenden Postulat geforderte Zusammenarbeit und damit auch das bestehende Netzwerk intensiviert und laufend auch ausgebaut.

c) Aus einem einst blühenden Industriestandort hat sich Emmen in den vergangenen Jahren in kleinen Schritten und unter Bewältigung verschiedenster Herausforderungen in Umsetzung der Vision und Strategie Emmen 2025 zu einer attraktiven, lebenswerten, lebendigen und vielfältigen Wohn- und Arbeitsgemeinde gewandelt. Die Vision und Strategie Emmen 2025 hält fest, dass Emmen zudem als beliebter Wohn- und Arbeitsort an der Schnittstelle von Stadt und Land über moderne Wohnbauprojekte, einen schnellen Zugang zu Freizeit- und Erholungsräumen, urbane und ländlich geprägte Quartiere, eine moderne Infrastruktur, engagierte Schulen, eine gute Verkehrsanbindung, vielfältige Sportangebote sowie attraktive Einkaufsmöglichkeiten verfügt. Emmen bietet einen Lebensraum, in dem sich die Bevölkerung sicher fühlt und sich aktiv für das gesellschaftliche, sportliche und kulturelle Leben einsetzt.

d) Der Vision 2025 ist weiter auch zu entnehmen, dass eine reizvolle Landschaft, die geografische Lage in der Agglomeration und viele aus eigener Kraft entwickelten Errungenschaften und Infrastrukturen Emmen einzigartig machen. Deshalb sollen Stärken und Leistungen genutzt werden, um Emmen als Gemeinde für kombiniertes Wohnen und Arbeiten zu positionieren. Auch mit der gewählten Eigenständigkeit muss Emmen in der Agglomeration als verlässliche Partnerin wahrgenommen werden. Emmen bringt sich aktiv im regionalen Dialog der Agglomeration Luzern ein und trägt Verantwortung für funktionale Räume (wie beispielsweise Energieversorgung und Verkehrsplanung) mit.

e) Im Rahmen des Projektes "Starke Stadtregion" haben im Zeitraum vom März bis Juli 2010 sieben gemeindeübergreifend zusammengesetzte Fachgruppen das Szenario verstärkte Kooperation sehr eingehend geprüft. In den umfassenden Schlussberichten der Fachgruppen finden sich für die jeweiligen Teilbereiche auch Empfehlungen für das Szenario "verstärkte Kooperation". Im Schlussbericht zum Projekt "Starke Stadtregion" (vgl.: http://www.starkestadtregionluzern.ch/starke_stadtregion_luzern_-_schlussbericht_projektsteuerung_korrigiert_0411-4.pdf; S. 111) ist festgehalten, dass die im Projekt beteiligten Gemeinden in verschiedensten Bereichen und auch in unterschiedlicher Ausgestaltung Aufgaben gemeinsam erledigen. Das damals im Projekt erarbeitete Szenario "verstärkte Kooperation" sah vor, dass weitere Aufgaben (Kommunikation, Steueramt, Betriebsamt, Musikschule, Kulturfachstelle, operative Aufgaben in der Raumentwicklung, Unterhalt von Strassen und Infrastrukturen etc.) einem Mehrzweckgemeinerverband übertragen werden könnten. Alle beteiligten Gemeinden hielten damals auch fest, dass die Ablehnung des Szenarios "Fusion" nicht als Erhalt des Status quo auszulegen ist. Die umfangreichen Abklärungen für das Szenario "verstärkte Kooperation" müssten so interpretiert werden, dass nach der Ablehnung der Fusionsverhandlungen die sich bietenden Chancen der Kooperationen weiter zu bearbeiten wären. Die Gemeinden Kriens, Horw, Ebikon, Emmen und die Stadt Luzern haben sich deshalb im Kooperationsprozess K 5 zusammengeschlossen und streben dabei folgende drei Zielsetzungen an:

- Interessenvertretung durch gemeinsames und einstimmiges Auftreten der K5-Gemeinden gegenüber Kanton und Bund in Schlüsselbereichen der Entwicklung der Kernagglomeration
- Koordination strategischer Ausrichtungen und Abstimmung bei möglichen Interessenkonflikten durch regelmässigen, institutionalisierten Austausch und gemeinsame Problemlösung
- Inwertsetzung von Synergien für kostengünstigere und effizientere Verwaltungsabläufe

Gestützt auf diese Zielsetzungen muss sich die Kernagglomeration als logischer und zukunfts-trächtigster kantonaler und zentralschweizer Entwicklungsraum positionieren und weiterentwickeln. Dies im Bewusstsein, dass der ganze Kanton und die Region vom Erfolg eines starken Zentrums profitieren. Vorstellbar ist der Auftritt unter einem einheitlichen Label. Bestandteil einer nach aussen hin wahrnehmbaren und einheitlichen Entwicklungsidentität könnte eine gemeinsame Strategie im Bereich der Unternehmensansiedlung sein. Konfliktpotential bergen Umzüge von steuerkräftigen Firmen innerhalb der K5-Gemeinden. Die involvierten Gemeinden

haben erkannt, dass im Bereich der Standortpromotion die Zusammenarbeit verbessert werden kann. Die Gemeinden sind dabei, die Basis und Grundlagen zur Zusammenarbeit festzulegen und das Konzept zu erstellen. In einem nächsten Schritte werden den Gemeinden Struktur und Projekte zur Entscheidung vorgelegt. Darin inbegriffen sind konkrete Zielsetzungen und mögliche Massnahmen zur Umsetzung.

f) In der umfassenden Beantwortung der Interpellation 06/16 von Markus Greter betreffend Standortmarketing der Gemeinde Emmen sind die Aufgaben und Vorgaben des gemeindeeigenen Standortmarketings vorgestellt worden. Darin ist auch darauf hingewiesen worden, dass Emmen im Vergleich zu anderen Gemeinden über ein wirksames und kundenorientiertes Instrument verfügt, damit die Anliegen aus dem Gewerbe, der Wirtschaft und auch der Landwirtschaft effizient und damit vor allem auch zum Wohle von Emmen behandelt und erledigt werden können. Es zeigt sich auch, dass weitere Gemeinden in der Agglomeration sich mit der Schaffung einer ähnlichen Stelle beschäftigen, um für die Anliegen aus der Wirtschaft eine zentrale, koordinierende Anlaufstelle schaffen zu können. Erst wenn alle K5 Gemeinden über ähnliche Instrumentarien verfügen, kann in diesem Bereich eine Optimierung der Zusammenarbeit ins Auge gefasst werden. Bereits heute pflegt das Standortmarketing einen ständigen Austausch mit den zuständigen Stellen, immer darauf ausgerichtet für den Standort Emmen Mehrwert zu generieren.

g) LuzernPlus bildet eine weitere Plattform für die Kooperation im Entwicklungsprojekt LuzernNord. Im Wirkungsbericht 04/08 zum Gebietsmanagement LuzernNord hat der Gemeinderat umfassend dargestellt, welche Aufgaben, vor allem auch im Bereich Netzwerk, erfüllt werden und welche Wirkungen erzielt worden sind und künftig zu erzielen sind. Im Ergebnis ist dort festgehalten worden, dass eine koordinierte Umsetzung und Vermarktung notwendig bleibt, weil dafür vor allem auch das über Jahre aufgebaute Netzwerk mit den entsprechenden Kontaktmöglichkeiten genutzt werden muss.

h) Die Luzerner Gemeinden und der Kanton Luzern haben im Jahr 2006 gemeinsam die Stiftung Wirtschaftsförderung Luzern gegründet. Die Wirtschaftsförderung ist von Gesetzes wegen eine Verbundaufgabe und dient auch unter solidarischen Aspekten dem Wohlergehen aller Luzernerinnen und Luzerner. Denn von der Ansiedlung und Schaffung neuer Arbeitsplätze profitiert der gesamte Kanton. Die tiefe Arbeitslosigkeit im Kanton zeigt, dass die eingeschlagene Zusammenarbeit als erfolgreich zu werten ist. Das weitere Wachstum sowie eine hohe Lebensqualität können erhalten und ausgebaut werden, wenn sich der Kanton und die Gemeinden für die Stärkung der Wirtschaft, den Erhalt und Ausbau von Arbeitsplätzen sowie die Förderung von Neu- und Jungunternehmungen einsetzen. Die Gemeinden Emmen arbeitet in der Standortpromotion und vor allem auch im Bereich der Bestandespflege intensiv mit der Wirtschaftsförderung Luzern zusammen. Hier besteht ein langjähriges und wirkungsvolles Netzwerk. Auch dieses wird in regelmässigen Gesprächen mit der Wirtschaftsförderung kritisch überprüft und gemeinsame Aktivitäten werden zielorientiert betrieben.

i) Die Gemeinde Emmen ist zudem Mitglied im Verband Luzerner Gemeinden (VLG). Dieser bündelt die Interessen der Gemeinden und vertritt sie gegenüber dem Kanton und der Öffentlichkeit. Der VLG ist eine Plattform für Erfahrungsaustausch und fördert die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und zwischen Gemeinden und Kanton. Die Gemeinde Emmen ist nicht mehr Mitglied des Schweizerischen Städteverbands. Der Gemeinderat hat sich aus finanziellen Überlegungen gegen eine weitere Partnerschaft ausgesprochen.

j) Emmen ist Mitglied der Schweizerischen Vereinigung für Standortmanagement. Der Verband fördert gesamtschweizerisch die Professionalisierung im Standortmanagement und ermöglicht einen interdisziplinären Informations- und Erfahrungsaustausch mit weiteren Städten und Gemeinden sowie Hochschulen, Wirtschaftsförderungen und Immobilienexperten.

2. Zur Forderung der Postulanten / Fazit

Mitgliedschaften in Netzwerken können die Promotionswirkung auf mehreren Ebenen verstärken, den Zugang zu Informationen vereinfachen oder Entscheidungsträger einfacher erreichen. Daher arbeitet die Gemeinde Emmen intensiv mit der Kantonalen Wirtschaftsförderung als wichtigster Partnerin zusammen, um die Chancen für Unternehmensansiedlungen zu erhöhen und Vorteile zu erhalten. Für die Unternehmensentwicklung und die Betreuung von bereits ansässigen Unternehmen arbeitet die Gemeinde ebenfalls mit der Wirtschaftsförderung zusammen und nimmt Anliegen und Bedürfnisse der beiden lokalen Partner Emmer Wirtschafts-Forum und Gewerbeverein Emmen auf. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass Emmen im Vergleich mit anderen Gemeinden im Bereich Standortmarketing über ein ausgezeichnetes und langfristig aufgebautes Netzwerk verfügt. Dieses muss und kann dauernd ausgebaut, gestärkt und optimiert werden. Das gehört zu den ständigen und dauernden Aufgaben der Stabsstelle und auch des Gemeinderates. Diese haben im Rahmen der vielfältigen Tätigkeiten und vor allem bei den zahlreichen Kontakten mit Investoren immer wieder die Chance, die Gemeinde Emmen in ein optimales Licht zu rücken und die bekannten und unbestrittenen Standortvorteile zu präsentieren. Der Gemeinderat erachtet aber einen weiteren, zusätzlichen Bericht über eine bessere Vernetzung und die damit verbundenen Möglichkeiten als wenig effizient und zudem als nicht notwendig.

3. Schlussfolgerung

Der Gemeinderat beantragt deshalb die Ablehnung des Postulates.

Emmenbrücke, 23. Mai 2018

Für den Gemeinderat

Rolf Born
Gemeindepräsident

Patrick Vogel
Gemeindeschreiber